

AVE

2 April 2009

Organ des Vereins
der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt
Deutsche und Rätoromanische Schweiz
und der Regionalvereine



AVE

In diesem Heft finden Sie

Seite 3

Zum Geleit

Seite 4

Vier Symbole

Seite 8

Gottesdienstprogramm

Seite 9

Zum Wallfahrtsprogramm

Seite 10

Hl. Benedikt J. Labre

Seite 13

Hotelliste

Seite 14

Plan von Lourdes

Seite 16

Wallfahrtsmitteilungen

Seite 19

Vom Kreuz zum Licht

Seite 21

Bernadette Teil 2

Seite 24

Unsere Verstorbenen

Seite 25

Vereinsmitteilungen

Seite 27

Hinweise zur Wallfahrt

Impressum

Organ des Vereins der Interdiözesanen Lourdeswallfahrt
Deutsche und Rätoromanische Schweiz und der Regionalvereine

AVE 57. Jahrgang

Es erscheint 6-mal pro Jahr (Abonnement 1 Jahr Fr. 15.–,
2 Jahre Fr. 28.–, 3 Jahre Fr. 41.–):
je Ende Januar, März, Mai, Juli, September, November

Pilgerbüro, St. Otmarsberg, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15 (Montag–Freitag, 14–17 Uhr)

Telefax 055 285 81 00, Postkonto 90-8242-9

Wallfahrt Internet: www.lourdes.ch

E-Mail: pilgerbuero@lourdes.ch

Redaktion, Vereinsmitteilungen

P. Emmanuel Rutz, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 42

E-Mail: p.emmanuel@otmarsberg.ch

Adressänderungen/Abonnemente

www.abo.otmarsberg.ch

Fotos

Bernhard Bislin, Sagogn: S. 1, 17; Diözese St. Gallen: S. 3; Lourdes-
Photo: S. 4, 5, 6, 7, 22; Abtei Mariastein: S. 11, 12; Othmar Nuber,
Wangs: S. 19, 20; Archiv Uznach: S. 21; Hans Schorno, Brunnen:
S. 18, 22; Theres Landolt, Schötz: S. 26.

Versand, Adressänderungen

AVE-Versandstelle, Pilgerbüro, 8730 Uznach

Telefon 055 285 81 15

E-Mail: pilgerbuero@lourdes.ch

Druck

Druckerei Oberholzer AG, Postfach, 8730 Uznach

**Bitte melden Sie uns Ihre Adressänderungen frühzeitig.
Danke.**

Das nächste AVE erscheint Ende Mai 2009
Redaktionsschluss: 20. April 2009

Zum Geleit

Nach der Jubiläumswallfahrt anlässlich des 150-Jahre Jubiläums der Erscheinungen von Lourdes steht auch die «113. Interdiözesane Lourdeswallfahrt der Deutschen und Rätoromanischen Schweiz» unter einem Jubiläum: vor 130 Jahren, am 16. April 1879, starb Bernadette in Nevers. Aus diesem Anlass lädt uns Msgr. Jacques Perrier, Bischof von Tarbes und Lourdes, ein, innerlich auf den Spuren von Bernadette zu wandeln und uns persönlich von Christus ergreifen zu lassen.

Wie jedes Jahr begleitet uns ein Bischof unserer deutschsprachigen Diözesen. Es freut mich ausserordentlich, dass in diesem Jahr **Msgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen**, diese Aufgabe übernimmt. Er ist seit dem 17. September 2006 im Amt



*Bischof Markus Büchel von St. Gallen
Herzlich willkommen!*

und begleitet unsere Pilgerreise zum ersten Mal.

Lieber Bischof Markus, wir freuen uns auf Ihre Begleitung und Ihre Predigten. Die Pilgerfahrt bietet viele Möglichkeiten zur Begegnung, einem unkomplizierten Austausch und manch einem guten Gespräch. Für Ihre Begleitung und Ihren Dienst danken wir Ihnen bereits jetzt von Herzen und wünschen Ihnen persönlich eine segensreiche Zeit in Lourdes.

Ein besonderer Dank gehört auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, in welcher Funktion auch immer, die für die Betreuung und Begleitung der Kranken und Behinderten da sind. Ihr wertvoller Dienst am Mitmenschen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Viele Pilgernde kommen mit der Hoffnung nach Lourdes, Heilung zu erfahren. Wenn wir die Heilungsgeschichten der Bibel betrachten, wird schnell klar, dass Heilung Zeit braucht. Vielleicht erleben wir heute wenig Heilsames in unserem Leben, weil wir so ungeduldig sind, weil wir Gott und uns selbst keine Zeit lassen. Heilung braucht Zeit, Geduld und Vertrauen in den, der unser Heil will.

Nehmen Sie sich die Zeit für die Vorbereitung auf Ihre Pilgerfahrt nach Lourdes. Ich empfehle Ihnen dazu den Artikel «Vier Symbole auf dem Weg» von P. Emmanuel auf den folgenden Seiten. Lassen Sie sich auf die Fragen ein und suchen Sie für sich die Antworten.

Ich wünsche Ihnen allen eine segensreiche und erfüllende Pilgerfahrt zu unserer lieben Frau in Lourdes.

Herzlichst Ihr Pfr. Urs Steiner, Zug

Vier Symbole auf dem Weg

Nachdem der Jubiläumsweg mit den Stationen Pfarrkirche, Cachot, Grotte und Hospiz während des Jubiläumsjahres grossen Anklang fand, empfehlen die Verantwortlichen der Wallfahrt von Lourdes zum 130. Todesjahr der hl. Bernadette vier symbolische Orte zur Meditation. Dabei geht es nicht um Wegstationen im eigentlichen Sinn, sondern um vier Komponenten christlichen Lebens. Das Erkennen der Berufung, das Leben in der Kirche, die Eucharistie und der Dienst prägen jeden christlichen Alltag. Ja, sie sind geradezu Eckpfeiler eines gelingenden christlichen Daseins.

1. Erkennen der Berufung

Berufung – den Ruf Gottes erkennen ist ein urbiblisches Thema und prägt damals wie heute das Leben aller, denn das DU Gottes will eine Antwort erhalten. Bekanntlich bleibt Gott nicht in sich stecken. Vielmehr wird jene Bewegung hin zum DU, die wir in der Schöpfung, in der Menschwerdung, im Pfingstereignis etc. erkennen können, im persönlichen DU Gottes zu uns bestätigt und zugleich vollendet. Nur weil Gott das DU zu mir spricht, kann ich ihm eine Antwort geben. Sie umfasst das ganze Leben – Gebet, Arbeit, Umkehr, Neuaufbruch, Liebe und Segen.

Und genau das zeigt uns der Weg der Bernadette. Ihre Berufung war keineswegs mit den 18 Erscheinungen geklärt. Dazu benötigte sie weitere acht Jahre. So meinte sie zu Beginn, der Karmel in Bagnères könnte in ihr jene Kontemplation vertiefen, die sie in den Erscheinungen erfahren hat. Doch ihre Gesundheit war dafür zu schwach. So galt es auf der Suche nach einer Antwort noch viele Hürden zu nehmen. Im Gespräch mit Bischof Forcade von Nevers im

Jahre 1863 äusserte sie ihre Gedanken. Damit war aber der Weg noch keineswegs ebnet. Die Vorbehalte der Ordensschwestern waren gross und das Fehlen der Mitgift, die schlechte Gesundheit, sowie die Ablösung von der eigenen Familie kamen erschwerend dazu. Dennoch gab es auch Lichtblicke. Dazu gehörte die Geduld des Beichtvaters Abbé Pomain, der damalige Seelsorger im Hospiz. Überhaupt scheint die Zeit im Hospiz für Bernadette ein Segen gewesen zu sein. Dort fand sie Kontakt mit den Schwestern von Nevers und erhielt ebenso die Ausbildung für den Dienst an den Kranken.

So feierte Bernadette im Hospiz nicht nur ihre Erstkommunion. Nein, die Zeit im Hospiz ebnete ihr auch den Weg zum DU, zu Gott, dem sie sich im Ja der Profess weihte. Das Hospiz und das Erkennen ihrer Berufung sind für Bernadette aufs Engste verbunden. Für uns aber kann es zum Symbol unserer persönlichen Berufung werden, das uns fragen lässt:

– Wie gehe ich mit dem Ruf Gottes um?
– Wo erkenne ich das DU?
– Was heisst «dein Wille geschehe»?



Oratorium im Hospiz

2. Leben in der Kirche

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Gläubige vom Leben in der Kirche verabschiedet. Dazu gehören nicht nur diejenigen, die offiziell ihren Kirchenaustritt erklärt haben. Meines Erachtens treffen die Kirche jene schmerzlicher, die zwar «auf dem Papier zur Kirche» gehören, aber sich am Leben in der Kirche nur gering oder gar nicht beteiligen. Die Gründe mögen vielfältig sein. Aber vielleicht ist es gut, wenn uns die hl. Bernadette wieder einmal den Weg ebnet ins «Leben der Kirche». Denn wenn wir uns etwas tiefer darauf einlassen, dann erfahren wir, dass sich darin drei Dimensionen von Kirche verbinden.

Dazu gehört zuerst einmal die Dimension der Kirche in den Familien. Bernadette hatte das Glück, ein Kind christlicher Eltern zu sein, die sie im Alltag in den Glauben an Jesus Christus einführten. In der Familie lernte sie das Rosenkranzgebet, das ja sozusagen zum tragenden Gebet während den Erscheinungen wurde.

Doch nicht nur Bernadette betete ihn mit der schönen Dame an der Grotte. Mit dem Bekanntwerden der Vorgänge an der Gave, stimmten auch die Anwesenden ins Gebet ein und wurden so – ob sie es wollten oder nicht – geistlich mit dem Geschehen zwischen dem Kind und der Muttergottes verbunden. Darin leuchtet eine weitere, wichtige Dimension von «Leben in der Kirche» auf: Die Verbundenheit der Glieder untereinander. Ein Leben in der Kirche ist immer ein Leben in Gemein-

schaft mit den Lebenden und Verstorbenen. Und diese Glieder sind um das Haupt, um Jesus Christus versammelt. Maria steht im Leben und Wirken an der kleinen Bernadette im Dienst an Jesus Christus und ruft das kleine Mädchen in denselben Dienst.

Bernadette ist nichts anderes als eine Gesandte Jesu Christi und in dieser Sendung geht sie zu Pfarrer Peyramale und bittet ihn, eine Kapelle zu bauen und sich zu Prozessionen zu versammeln. Und darin leuchtet die dritte Dimension auf: Die Kirche, die auferbaut ist auf dem Fundament der Apostel. Für Pfarrer Peyramale ist ja geradezu die Offenbarung des Namens der

Unbefleckten Empfängnis das Zeichen der Echtheit für die Erscheinungen.

Im Namen erkennt er die Lehre der Kirche wieder und in demselben Augenblick bricht er in Tränen aus. Sie sind das Zeichen eines in der Kirche verankerten Lebens, das mit Petrus freimütig bekennt: «Herr, wo-

hin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens» (Joh 6,68).

Dies alles geschah im Pfarrhaus von Lourdes, das zusammen mit der Pfarrkirche das zweite Symbol unserer Meditation darstellt. So können auch wir uns fragen:

- Wo richte ich mein Leben in der Kirche aus?
- Ist Jesus Christus auch für mich das Wort zum ewigen Leben?
- Bin ich bereit, Zeuge bzw. Zeugin dieser barmherzigen und liebenden Kirche zu sein?



Pfarrkirche von Lourdes

3. Eucharistie

Eucharistie will gefeiert, angebetet und betrachtet werden. Nur in diesem Dreiklang können wir zur Tiefe dieses Sakraments durchbrechen. Denn nicht umsonst erinnert uns der verstorbene Papst Johannes Paul II. in seinem Schreiben «Mane nobiscum Domine» zum Jahr der Eucharistie an die Bedeutung, «die den Momenten der Stille sowohl bei der Eucharistiefeier als auch bei der eucharistischen Anbetung gegeben werden muss». Er fordert uns auf, in der Stille, das, was wir in der heiligen Messe hören, feiern und tun, in Ruhe zu meditieren. Um die Einswerdung Gottes im Mahl der Eucharistie mit uns Menschen nur annähernd zu erahnen, braucht es Zeiten des ganz persönlichen Gebets. Der Papst fordert uns auf, immer wieder auf die Stimme Gottes zu hören, ja gleichsam seinen «Herzschlag» zu spüren.

Doch diesen «Herzschlag» einer anderen Person aufzunehmen, um mit ihr in einen Gleichklang zu kommen, heisst zugleich zu erspüren, was den Anderen innerlich bewegt, woraus er lebt, was ihn ängstigt und was ihm kostbar ist. Das funktioniert niemals per Knopfdruck. Das zeigt gerade auch das Leben der hl. Bernadette. Dazu muss man sprechen, muss man schweigen, muss man Zeit miteinander verbringen und zwar zu Gott und zu den Mitmenschen.

Die hl. Bernadette hat viel Zeit damit verbracht. Oftmals nahm sie an der Eucharistiefeier teil, oftmals war sie vor dem Ta-

bernakel oder in Gedanken vor ihm, aber ebenso oft stellte sie sich den Fragen der Mitmenschen, sei es in den Verhören oder in der geistigen Verbundenheit mit ihnen. Und dass dieses Verbleiben vor Gott und den Menschen viel Mut und einen langen Atem braucht, vermag ja gerade ihr Leben aufzuzeigen. Sicherlich hat sie dabei auch das Rosenkranzgebet getragen. In demselben Schreiben legt uns Papst Johannes Paul II. den Rosenkranz ebenfalls sehr ans Herz.

Auf dem Weg nach Emmaus bitten die beiden Jünger den Herrn «Mane nobiscum Domine – Bleibe bei uns Herr!» Jesus

kommt dieser Bitte nach und er tut es auch heute: Immer wenn wir Eucharistie feiern. Er kommt und bleibt gegenwärtig. Doch dieses Kommen birgt aber auch umgekehrt die Bitte, wie er sie selbst in seinem letzten Abendmahl an die Jünger gerichtet hat: «Bleibt ihr – in mir!» (vgl. Joh 15,4–10)

Diesem Ruf kam Bernadette nach und er wird bis zum heutigen Tag in Lourdes umgesetzt. Nicht nur die täglichen Messfeiern und die Sakramentsprozession sind eine bleibende Antwort darauf.

Als eigentliches Symbol dafür dient ebenso das Anbetungszelt dienen, denn tief in uns, im Zentrum unseres Menschsein, will er sein Zelt aufschlagen. So dürfen auch wir bitten:

- Bleibe in mir, Herr!
- Lass mich deinen Herzschlag spüren!
- Öffne mich!



Eucharistische Prozession in Lourdes

4. Dienst

Nichts scheint in Lourdes selbstverständlicher zu sein als das Dienen, der Dienst am Nächsten – der Gottes-Dienst. Und genau so selbstverständlich wünscht man sich, dass sich dieses Dienen zuhause, in unseren Familien, in den Pfarreien, in unserem normalen Alltag fortsetzt.

Doch die Realität sieht anders aus. Die «Leichtigkeit des Dienstes» von Lourdes scheint nicht übertragbar zu sein und dennoch sind wir versucht, mit allen Mitteln daran festzuhalten. Dabei geht es uns im Grunde wie den Jüngern Jesu auf dem Berg Tabor. Auch sie wollten an der «Verklärung» festhalten. Petrus ging sogar so weit, dass er den Wunsch aussprach: «Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija» (Mt 9,33).

Wollen nicht auch wir manchmal in Lourdes Hütten bauen, damit wir unseren Gottes-Dienst mit den anderen teilen können?



Accueil Notre Dame

Doch diese Frage wird durchquert vom «Weg der Bernadette». Ihr Leben gibt uns die Antwort. Sie klammerte sich an keinen Dienst. Sie war bereit, Holz zu suchen; sie war bereit, der Stimme von Massabielle zu gehorchen; sie war bereit, Kranke zu pflegen; sie war bereit, Demütigungen durch die Novizenmeisterin zu ertragen; ja sie war bereit, sich ganz in den Willen Gottes hineinzugeben. Niemals hörte man von ihr ein Klagen. Immer wieder war sie beinahe selbstverständlich bereit, den nächsten Schritt zu tun, den nächsten Schritt in die Vereinigung Gottes. Und genau davon lebt Lourdes – bis zum heutigen Tag. Jeder

Dienst soll ein Dienst Gottes sein. Nicht das Ich, sondern das DU steht im Vordergrund, denn in ihm erkennen wir die Berufung. Nicht meine Vorstellung von Kirche ist massgebend oder zumindest nicht alleine massgebend, sondern die Verbundenheit der Glieder mit dem Haupt – mit Jesus Christus – bringt Kirche hervor. Und dasselbe leuchtet auch in der Eucharistie auf. Christus gibt sich hin, er spricht das Ja, lässt sich in Dienst nehmen, damit wir zur Seligkeit in Gott finden.

Dienst hat somit von Natur aus nie etwas Egoistisches an sich. Die hl. Bernadette lehrt uns das in aller Deutlichkeit. Kirchlicher Dienst orientiert sich immer am Beispiel Jesus.

Gibt es denn nicht eine kleine Ähnlichkeit zwischen der Grotte und dem Stall im Bethlehem? Bernadette wurde von der Grotte aus in den Dienst genommen.

Historisch sind beide Orte klar definiert, doch im Glauben – im Dienen – ist überall Massabielle und ist

überall Bethlehem. Und so sind wir von überall her gesandt, um im Dienst an Gott und den Menschen zu stehen. Die Krankenherbergen von Lourdes und die Cité Saint-Pierre mögen Abbilder unserer Orte des Dienens sein und sie lassen uns fragen:

- Welchen Dienst kann ich leisten – in der Kirche, in der Gesellschaft?
- Wo kann ich mit Christus anderen Liebe schenken?
- Gibt es für mich auch ein Dienen im Geiste, wie Bernadette es tat?

Gottesdienstprogramm 2009

Leitgedanke: Der Weg der Bernadette (130. Todestag der hl. Bernadette)

Begleitung: Bischof Markus Büchel, St. Gallen

Samstag, 25. April 2009

Ankunft des Tageszuges, Hotelbezug

Sonntag, 26. April 2009

Ankunft der Nachtzüge, Hotelbezug, Frühstück

10.45 Uhr	Führung für die Neu-Pilger im heiligen Bezirk	Gekrönte Madonna
14.00 Uhr	Besammlung der Gesunden und Kranken	Rosenkranzplatz
14.30 Uhr	Eröffnungsgottesdienst	Piusbasilika
17.00 Uhr	Sakramentsprozession	Piusbasilika
18.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Bernadette/Seite Carmel
21.00 Uhr	Lichterprozession	Rosenkranzplatz

Montag, 27. April 2009

08.30 Uhr	Eucharistiefeier für Gesunde und Kranke	Grotte
14.00 Uhr	Beichtfeier	St. Bernadette/Seite Carmel
17.00 Uhr	Sakramentsprozession	Piusbasilika
18.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Bernadette/ Carmel
21.00 Uhr	Lichterprozession	Rosenkranzplatz

Dienstag, 28. April 2009

08.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Krankensalbung	St. Bernadette
14.30 Uhr	Eucharistiefeier für Romanischsprechende	Obere Basilika
17.00 Uhr	Sakramentsprozession	Piusbasilika
18.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Bernadette
21.00 Uhr	Lichterprozession	Rosenkranzplatz
22.00 Uhr	Heilige Stunde	Rosenkranzbasilika

Mittwoch, 29. April 2009

09.30 Uhr	Internationale Eucharistiefeier	Piusbasilika
14.00 Uhr	Kreuzweg für Gesunde und Kranke	St. Bernadette/Seite Grotte
14.30 Uhr	Kreuzweg für Romanischsprechende	Kalvarienberg
17.00 Uhr	Sakramentsprozession	Piusbasilika
18.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Bernadette/Seite Carmel
21.00 Uhr	Lichterprozession	Rosenkranzplatz

Donnerstag, 30. April 2009

14.00 Uhr	Abschiedsmesse, Reisesegen	Piusbasilika
	Abfahrt der Nachtzüge	
	(Bitte Anschlag im Hotel für Nachtessen und Abfahrtszeiten beachten.)	
17.00 Uhr	Sakramentsprozession	Piusbasilika
18.00 Uhr	Rosenkranzgebet	St. Bernadette/Seite Carmel
21.00 Uhr	Lichterprozession	Rosenkranzplatz

Freitag, 1. Mai 2009

Abfahrt des Tageszuges

(Bitte Anschlag im Hotel für Abfahrtszeiten beachten.)

Zum Wallfahrtsprogramm

Führung für Neupilger

Am Sonntag, 26. April, findet für alle Neupilger eine kurze Führung durch den Heiligen Bezirk statt, in der ihnen die wichtigsten Heiligtümer gezeigt und sicherlich auch einige Hintergrundinformationen mitgegeben werden. Besammlung bei der Gekrönten Madonna (Nr. 9) um 10.45 Uhr.

Eröffnungsgottesdienst

Für den Eröffnungsgottesdienst in der Piusbasilika mögen die Pilgervereine ihre Fahndelegationen zum gemeinsamen Einzug abordnen. Treffpunkt um 14 Uhr auf dem Rosenkranzplatz.

Krankensalbung

Am Dienstag, 28. April, wird in der Bernadettekirche innerhalb der Eucharistiefeier die Krankensalbung gespendet. Sie darf von allen Gläubigen empfangen werden, die von Krankheit und Alter gezeichnet sind. Ebenso darf man sich vor einem chirurgischen Eingriff die Krankensalbung spenden lassen, wenn eine Gefahr bringende Erkrankung der Grund zur Operation ist. Allgemein sei jede Ängstlichkeit für den Empfang ausgeschlossen. Dennoch ist das Sakrament der Krankensalbung nicht für Gesunde bestimmt.

Sakramentsprozession

Täglich um 17 Uhr ist Sakramentsprozession mit Krankensegnung.

Beichtgelegenheit

Schweizer Beichtväter stehen in der Beichtkapelle (Nr. 5) jeden Tag von 10.30–11.30 und nachmittags von 15.00–18.00 Uhr zur Verfügung. Das Sakrament der Beichte

kann auch während der gemeinsamen Beichtfeier in der Bernadettekirche am Montag, 27. April, um 14.00 Uhr empfangen werden.

Kreuzweg

Für Gesunde und Kranke wird am Mittwoch, 29. April, in der Bernadettekirche eine Kreuzwegmeditation angeboten. Dieser Gottesdienst wird vom Pilgerchor mitgestaltet. Mehrere Pilgervereine bieten auch auf dem Kalvarienberg eine Kreuzwegandacht an. Darüber hinaus sind alle herzlich eingeladen, diesen auch allein oder mit einer kleinen Gruppe zu gehen. Im Pilgerbüchlein (S. 113ff.) finden Sie eine ansprechende Betrachtung dazu. Auf der rechten Seite des Gave – am Ende der Prärie – besteht eine weitere Möglichkeit zur Betrachtung der Kreuzwegstationen. Dieser Kreuzweg ist für Rollstühle zugänglich und wird somit vor allem älteren und kranken PilgerInnen empfohlen.

Rosenkranz

Das Rosenkranzgebet prägt ganz wesentlich den Alltag in Lourdes und verbindet Nationen und Völker. Wie in anderen Jahren ist auch dieses Jahr wieder jeden Abend um 18.00 Uhr Rosenkranz in der Bernadettekirche. Pater Gerard und Pfarrer Bernhard Schneider werden ihn gemeinsam gestalten.

Bäder

In der neunten Erscheinung liess die schöne Dame Bernadette die Quelle von Lourdes entdecken und forderte sie auf: Trinken Sie an der Quelle und waschen Sie sich. Diese Aufforderung ist auch an uns gerichtet. Das Wasser wird jetzt für die Pilger in die

Bäder (Nr. 7) geleitet. Wer nicht französisch spricht, fragt bei der Tür zum Bad: «Parlez vous Allemand?». Dann wird ein deutsch-sprechender Brancardier geholt. Die Bäder sind täglich von 9–11 und von 14–16 Uhr geöffnet. Darüber hinaus kann man auch Lourdeswasser trinken. Auch dazu hat die Muttergottes aufgerufen. Auf der rechten Seite des Gave gibt es 9 Wasserstationen, die vom Wasser der Grotte gespeist werden. Für jede Station gibt es ein Bibelzitat, dem ein Name Unserer Lieben Frau zugefügt wird.

Gruppen wie Einzelpersonen können diesen Weg entlanggehen, bei den einzelnen Wasserstationen innehalten, aus der Bibel lesen, vom Wasser trinken und sich damit waschen.

Täglich geöffnet zwischen 6 und 24 Uhr.

Opfer in Lourdes

Das Opfer, das in den Kirchen und Kapellen aufgenommen wird, ist für das Heiligtum von Lourdes bestimmt, also für die Gotteshäuser und Accueils. Die Unterhalts- und Reinigungskosten sind nicht gering. Es darf in Lourdes für nichts anderes ein Opfer aufgenommen werden.

Auf der Rückfahrt wird das Opfer für die Renovation der Klosterkirche der Abtei Dissentis aufgenommen. Nähere Informationen dazu erhalten Sie im Zug.

Programm

Das Wallfahrtsprogramm ist als Angebot zu verstehen. Der Pilgerdirektor und die Verantwortlichen freuen sich über eine rege Teilnahme. Dennoch ist niemand verpflichtet, das ganze Programm mitzumachen.

Marianische Heilige (11)

Hl. Benedikt Joseph Labre, 16. April

«Eines ist sicher: Benedikt (Joseph Labre) war vom Anfang seines Lebens an so etwas wie ein Original. Das Eigentümliche bei ihm bestand vor allem darin, dass er einerseits mehr vom Leben sah als mancher andere, dass aber andererseits alles das, was er sah, in ihm den Wunsch weckt, sich von all dem zu trennen, an dem gewöhnlich Menschen scheinbar ihre Befriedigung finden.» *Erzbischof Alban Goodier*

Leben

Benedikt Joseph Labre wurde am 26. März 1748 zu Amette in der Diözese Boulogne (heute Arras) als ältestes von 15 Kindern frommer Landleute geboren. Seine wohlhabenden Eltern hegten den sehnlichsten Wunsch, dass einer ihrer Söhne Priester werde. Da Benedikt ein ruhiges Temperament hatte, fand er mit 15 Jahren Aufnahme im Pfarrhaus seines Onkels, wo er sich dem Latein- und Bibelstudium hingab. Doch das Sprachstudium bereitete ihm Schwierigkeiten. Umso mehr zog es Benedikt zu den Kindern in den abgelegenen

Vierteln. Dort verteilte er nicht nur sein ganzes Geld an die Armen, sondern suchte schon damals Kontakt mit den sonderbarsten Menschen. Den Tag beschloss er dann oft mit einem Besuch vor dem Tabernakel in der Kirche.

Bald meinte Benedikt in sich eine Ordensberufung zu erkennen. Obwohl seine Familie ihn von diesem Plan abhalten wollte, versuchte er es bei den Trappisten, Kartäusern und Zisterziensern. Meist schon nach kurzer Zeit baten ihn die Oberen, das Kloster wieder zu verlassen, da sie sich ernsthaft um die Gesundheit des jungen

Benedikt sorgten. Eigentümlicherweise konnte Benedikt durch die Abgeschlossenheit von der Welt, die er im Kloster vorfand und welche er sich so sehnlichst wünschte, nicht zu Gott finden. Darum sollte ihm die Welt zum Kloster werden, denn nun entschied er sich, Landstreicher, ein Armer Gottes zu sein, der von dem lebte, was ihm die Menschen von Tag zu Tag gaben. Ein Pilger des Himmels sollte er sein.



Bild von Benedikt Labre in der Abtei Mariastein.

Mit einem langen Mantel, der mit einem Strick um die Lenden zusammengehalten wurde, machte er sich – erst 22-jährig – auf die Wanderschaft. Auf der Brust trug er ein Kreuz und um den Hals einen dicken Rosenkranz. Seine ganze Habe trug er in einem Sack mit; das wichtigste darunter war die Heilige Schrift und ein Gebetsbuch. In den kommenden Jahren durchwanderte er halb Westeuropa. Häufig war er in Loreto, Assisi, Bari, Einsiedeln, Mariastein, Compostela und Paray-le-Monial anzutreffen,

bevor er sich endgültig Ende 1876 in Rom niederliess. Dort lebte er noch weitere sechs Jahre. Oft besuchte er nun die Kirche S. Maria dei Monti in der Nähe des Kolosseums. So auch am Mittwoch in der Osterwoche des Jahres 1783. Doch eine Ohnmacht zwang ihn, die Kirche zu verlassen, so dass er auf der Treppe davor zusammenbrach. Ohnmächtig fand der Sterbende Aufnahme beim Metzger Zaccaria, wo er nach dem Empfang der hl. Ölung starb. In der Kirche S. Maria dei Monti fand er sein Grab am 16. April 1783. Papst Pius IX. sprach ihn 1861 selig und am 8. Dezember 1881 erfolgte die Heiligsprechung durch Papst Leo XII.

Eucharistie

Während all seinen Pilgerjahren sah man ihn in den Kirchen unbewegt vor dem Tabernakel knien. In Rom wurde damals sowohl die «Ewige Anbetung» als auch das «Vierzigstündige Gebet» gepflegt. Benedikt kniete täglich sechs bis acht Stunden oder mehr vor dem Allerheiligsten. Seine Haltung muss für die Anwesenden eine Predigt gewesen sein. Die Augen blickten ständig zur heiligen Hostie. Sein sonst blaßes Gesicht war von seliger Freude verklärt und strahlend. Nur wenn er sich allein glaubte, liess er seinen Liebesanmutungen freien Lauf, so dass die Anwesenden, die ihn zufällig belauschten, tief ergriffen bezeugten, sie seien angesichts solcher Andacht über ihre eigene Herzenskälte zu Tränen gerührt. Die Verehrung der Eucharistie zeigte er auch darin, dass er Priester auf ihren Versehngängen begleitete.

Täglich feierte er auch mehrere Messen mit und ging mehrmals in der Woche zur Kommunion, was zur damaligen Zeit nicht üblich war. Über die Danksagung nach der hl. Kommunion berichtete er seinem Beichtvater folgendes: «Zuerst erwecke ich mit möglichster Aufmerksamkeit den Glauben an die wirkliche, persönliche Gegenwart Jesu Christi in meinem Herzen und bete ihn so demütig und ehrfürchtig

an, als ich vermag; zugleich aber bitte ich die heiligen Engel und besonders Maria, meine liebste Mutter, dass sie doch meine Armseligkeit in der Begrüssung und Anbetung meines Herrn und Heilands unterstützen.»

Maria

Es ist auffallend, wie es Benedikt Joseph Labre immer wieder an Marienwallfahrtsorten vor den Tabernakel zog. Das war auch während seinen Reisen durch die Schweiz so. Wir wissen, dass er sich in Mariastein, in Werthenstein und in Einsiedeln aufhielt. Zwischen 1770 und 1775 war er nachweislich dreimal für mehrere Tage in Einsiedeln und viermal in Mariastein. Von dort wird überliefert, dass er am liebsten vor dem Gnadenbild «Maria zum



Gnadenbild von Mariastein

Trost» in der Felsenkapelle verweilte. Unterkunft fand er in Metzleren, wo die Pfarrchronik einen eingehenden Bericht ausweist. Rasch verbreitete sich jeweils durch die Wallfahrer die Kunde: «Der hei-

lige Pilger ist da.» Darauf hin kamen viele, um ihn beten zu sehen, so sehr beeindruckte er die Leute.

Seine Hausmutter, Anna Maria Widolf, war von seiner Heiligkeit überzeugt. So liess sie ein Bild von Benedikt anfertigen, das den Heiligen in noch jungen Jahren mit sanftem, wehmütigem Gesicht, im geflickten Pilgermantel darstellt. Das kleine Tafelbild ist bis heute im Kloster Mariastein. Anlässlich seines Besuches in Einsiedeln im Jahr 1984 verwies Papst Johannes Paul II. auch auf den hl. Benedikt Labre. Er forderte die Gläubigen auf, den Pilgerweg mit Maria zu gehen und wie sie, sich dem Herrn zu öffnen. «Ich richte diese Einladung an alle, an Bischöfe, Priester und Diakone, an Ordensleute und Laien, an Männer und Frauen. In uns allen lebt ja die tiefe Sehnsucht der Menschen nach der Erfahrung des lebendigen Gottes. Diese Sehnsucht hat immer wieder Menschen auf den Weg gläubiger Christusnachfolge gerufen. Ist dieses Marienheiligum nicht geprägt von der Sehnsucht zahlloser Pilger im Glauben nach der Erfahrung von Gottes Gegenwart in dieser Welt? Hier durften diese suchenden Menschen eintreten in eine Atmosphäre des Gebetes. An dieser Stätte hat der hl. Einsiedler Meinrad († 861) in der Stille Gott gesucht. Heilige pilgerten hierher: die Bischöfe Ulrich († 983), der Beter Nikolaus von Flüe (um 1474), der Erneuerer des kirchlichen Lebens Karl Borromäus (1570), der Büsser Benedikt Josef Labre († 1783), die Helferin der Armen Johanna Antida Thouret (1795) und unzählige namenlose Heilige. Sie und alle Pilger waren sich ihrer Hilfsbedürftigkeit und Sündhaftigkeit bewusst. Zusammen mit Maria, der Mutter Jesu, verharren sie hier im Gebet, offen für Gott und seinen Geist.»

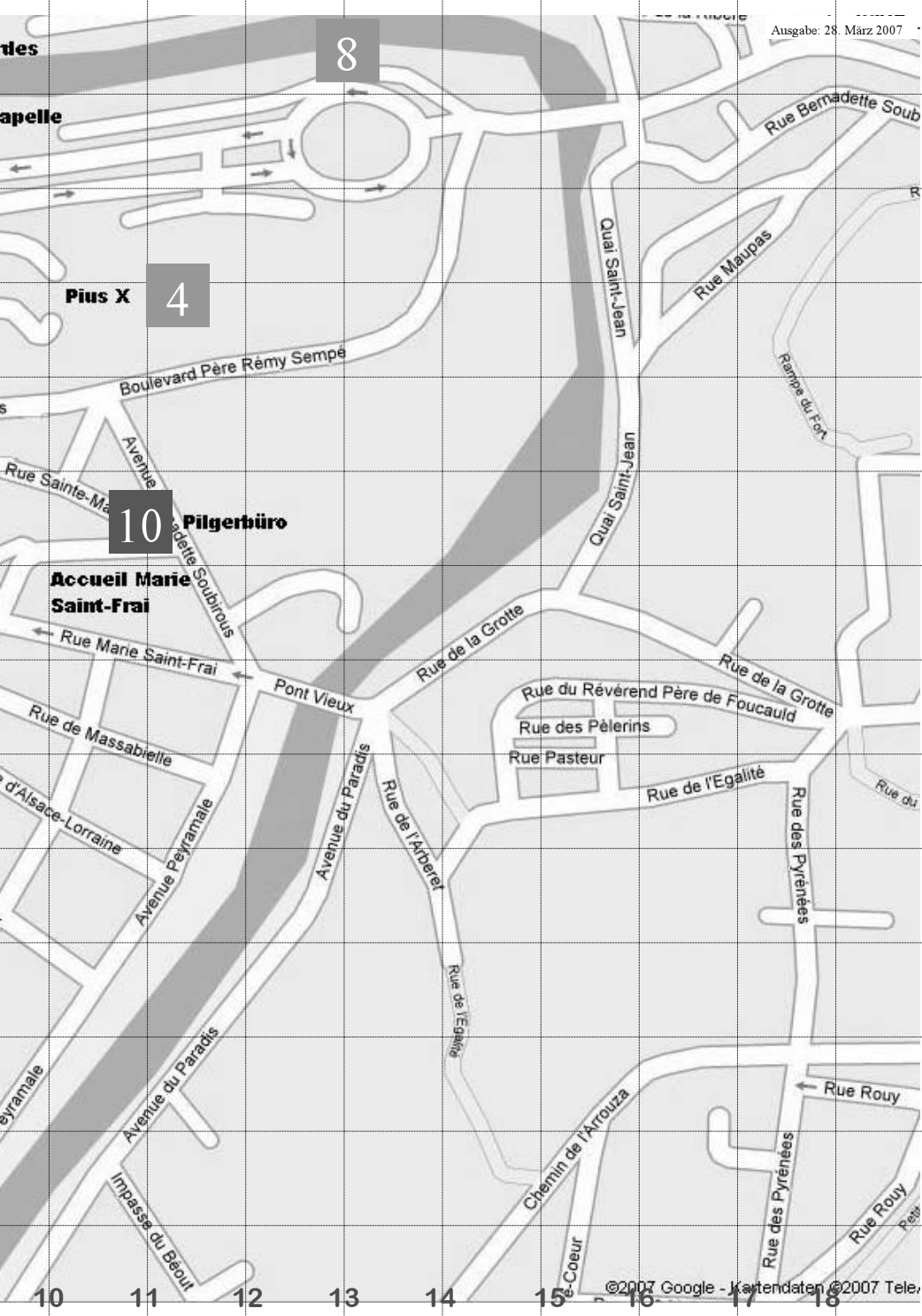
Dazu lädt der hl. Benedikt Joseph Labre auch uns ein. Als Patron der Pilger möge er in uns, auf die Fürbitte der Muttergottes, die Liebe zur Eucharistie entzünden und uns durch sie im Alltag heiligen.

Unsere Hotels in alphabetischer Reihenfolge

	Strasse	Telefon	Lage
Arriel	12, rue Carrières Peyramale	05 62 94 54 00	H 8
Basilique	32, av. Bernadette Soubirous	05 62 94 65 33	F 11
Central	3, rue Massabielle	05 62 94 55 75	J 10
Christ Roi	9, av. Mgr. Rodhain	05 62 94 24 98	K 8
Continental	20, av. B. Soubirous	05 62 94 34 63	C 2
Croix des Bretons	7, rue Marie St-Frai	05 62 94 03 57	H 10
Florida	3, rue d. Carrières Peyramale	05 62 94 51 15	J 8
Galilée-Windsor	10 et 12, av. Peyramale	05 62 94 21 55	J 11
Gallia-Londres	26, av. Bernadette Soubirous	05 62 94 35 44	F 11
Hélianthe	5, rue Bernadette Soubirous	05 62 94 24 96	B 17
Lécuyer la Source	8, rue Dr. Boissarie	05 62 94 26 24	B 2
Lys de Marie	18, av. Peyramale	05 62 94 20 53	K 10
Marquette	9, quai St-Jean	05 62 94 02 29	B 16
N.-D. de France	8, av. Peyramale	05 62 94 91 45	H 11
N.-D. de Lourdes	30, av. Bernadette Soubirous	05 62 94 22 97	E 11
National	1, rue St-Félix	05 62 94 02 17	J 10
Panorama	11–13, rue St-Marie	05 62 94 33 04	F 9
Paris	7, rue St-Marie	05 62 94 21 04	F 10
Providence	11, rue Massabielle	05 62 94 04 05	H 9
Roc de Massabielle	3, rue Reine Astrid	05 62 94 20 92	J 7
Roissy	16, av. Mgr. Schoeffer	05 62 94 13 04	G 8
Royal	2, rue Saint Joseph	05 62 94 34 73	E 10
Solitude	3, Passage St-Louis	05 62 42 71 71	G 13
St-Georges	34, av. Peyramale	05 62 94 78 32	L 10
St-Sacrement	6, rue d. Carrières Peyramale	05 62 94 28 84	G 9
St-Sauveur	9, rue St-Marie	05 62 94 25 03	F 10
St-Sébastien	63, Bd de la Grotte	05 62 94 13 84	A 18
Ste-Suzanne	24, av. Peyramale	05 62 94 67 40	L 10
Stella Matutina	9, rue Massabielle	05 62 94 04 33	H 9

Für einen Anruf von Frankreich wählen Sie zuerst die Fernkennzahl 0041, dann die Schweizer Nummer, aber ohne Null bei der Vorwahlnummer (z.B. 055 für St.Otmarsberg, Uznach: 0041 55 285 81 11). Von der Schweiz nach Frankreich: zuerst die Fernkennzahl 0033, dann die Nummer des betreffenden Hotels, aber auch hier ohne die Null.





8

4

10

Pilgerbüro

**Accueil Marie
Saint-Frai**

10 11 12 13 14 15 16 17 18

Wallfahrtsmitteilungen

Organisation

• Gelber Zug:

Geistliche Leitung: Pfr. Stefan Staubli,
P. Emmanuel Rutz

Pilgerärzte: Dr. Bernadette Zeller,
Dr. Albert Wick
Zugschef: Herr Franz Mäder,
Tel. 055 280 27 93

• Blauer Zug:

Geistliche Leitung: Domherr Christoph
Casetti, Pfr. Peter Aregger

Pilgerärzte: Dr. Jürg Berchtold,
Dr. Peter Borer
Zugschefin: Frau Madlen Niederberger,
Tel. 041 781 44 74

• Grüner Zug:

Geistliche Leitung: Pfr. Josef Eicher,
Pfr. Beat Grögli

Pilgerärzte: Dr. Urs Kayser,
Dr. Marina Pfister, Dr. Emil Pfister
Zugschef: Herr Pius Fritschi,
Tel. 071 855 10 34

• Der neue Pilgerdirektor, Pfarrer Urs Steiner, befindet sich in Lourdes im Hotel Saint-Sauveur, 9, rue Sainte-Marie, (Plan F 10)

• Das Pilgerbüro befindet sich im Hotel Gallia-Londres, 26, av. Bernadette Soubirous, Tel 0044 7937 031 431 (Nr. 10). Es ist offen: vormittags von 10.30–12.00 Uhr, nachmittags von 16.30–18.30 Uhr

• Der Leitende Arzt ist Dr. Jürg Berchtold. Auf der Reise wie auch in Lourdes stehen Ihnen mehrere Ärzte zur Verfügung. Sie logieren im Hotel Saint-Sauveur, 9, rue Sainte-Marie (Plan F 11) und sind unter der Notfallnummer 0044 7937 031 432 erreichbar.

• Die Verantwortliche des Pflegedienstes, Sr. Cäcilia Allenspach und der Chef des

Technischen Dienstes, Erich Rüst, sind vorwiegend im Accueil anzutreffen.

Reisevorbereitungen

• Die nötigen Reiseunterlagen (Hotelbestätigung, Fahrplan etc.) werden Ihnen ca. eine Woche vor der Wallfahrt zugestellt.

• Bitte teilen Sie daheim den nächsten Angehörigen die genaue Adresse des Hotels in Lourdes und dessen Telefonnummer mit.

• Nehmen Sie warme Kleider und Schuhe mit! In Lourdes kann es zu dieser Jahreszeit recht warm, aber auch kalt und nass sein. Es empfiehlt sich auch, einen Schirm oder Regenschutz einzupacken.

• Den kranken PilgerInnen im Accueil werden die Medikamente gratis abgegeben. Sie sollen aber ihre Spezialmedikamente in genügenden Mengen mitnehmen, besonders wegen Zuckerkrankheit, zur Verdünnung des Blutes und Insulinspritzen. Diabetiker nehmen ihr Spezialbrot mit. Die PilgerInnen in den Hotels werden angehalten, ihre eigenen Medikamente mitzunehmen.

• Wer erfahrungsgemäss auf Reisen an Kopfweh, Schlaflosigkeit, Verstopfung oder Durchfall leidet, deckt sich am besten schon zu Hause mit den entsprechenden Mitteln ein.

• Bitte versichern Sie sich vor der Abfahrt, ob Sie Billette, Hotelbestätigung und genügend Kleingeld eingepackt haben. Es empfiehlt sich, Euro mitzunehmen.

• **Vergessen Sie auf keinen Fall die Identitätskarte oder den gültigen Pass sowie den Versicherungsausweis Ihrer Krankenkasse!**

• Studieren Sie rechtzeitig die Anschlussverbindungen für den Pilger-Extrazug.

- Die Aufklebetiketten sind vor der Wegfahrt an alle Koffer, Taschen, Flaschen, Rollstühle, Stöcke und Schirme usw. anzubringen.
- Gesunde Pilger auf den Nachtzügen nehmen die Reiseverpflegung für das Nachtesen auf der Hinfahrt mit. In Lourdes erhalten Sie das Frühstück im Hotel. Die Kranken in den Nachtzügen werden auf Kosten der Wallfahrt verpflegt.



Für die Pilger auf dem Tageszug wird ein kostenloses Mittagessen verteilt. Das Abendessen haben alle selbst mitzubringen. Getränke können in den Zügen gekauft werden. Der Erlös steht der Krankenpflegevereinigung zur Verfügung.

- Kranke, die im Accueil untergebracht sind, müssen auf der Heimfahrt von Lourdes wieder am gleichen Ort aussteigen, wo sie auf der Hinfahrt auch zugestiegen sind. Die Bahnstation auf dem Anmeldeformular ist verbindlich.
- Sollte jemand kurzfristig nicht an der Wallfahrt teilnehmen können, so sind die erhaltenen Reiseunterlagen unverzüglich an das Pilgerbüro in Uznach zu senden.

Ohne Unterlagen kann keine Rückvergütung erfolgen.

Während der Reise

- Folgen Sie auf den Bahnhöfen den Anweisungen des Personals. Die Wagen des Pilgerzugs sind fortlaufend nummeriert. Dasselbe gilt für die Coupés. Nehmen Sie Ihren Platz nach der Angabe des Teilnehmerbeleges ein! Bitte keine Veränderungen vornehmen, die Wagen sind ausgebucht.
- Tragen Sie den Teilnehmerbeleg mit Pilger- und Coupénummer immer bei sich.
- Benutzen Sie die Zeit im Zug zum Gebet, auch wenn nicht vorgebetet wird. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf die anderen Pilger, ganz besonders nachts und bemühen Sie sich um Ruhe und Ordnung.
- In allen Zügen ist das Rauchen nicht erlaubt.
- Wie schon erwähnt, können im Zug Getränke gekauft werden. Leere Flaschen werden vom Personal eingesammelt.
- Bei der Ankunft in Lourdes kontrollieren Sie nochmals Ihr Gepäck. Was Sie liegen lassen, ist meistens für immer verloren.



Ein kurzer Aufenthalt auf dem Bahnsteig in Toulouse lässt die Pilgerfamilie zusammenwachsen.

- Vor dem Bahnhof stehen die Busse bereit, die Sie mit all Ihrem Gepäck zum Hotel fahren. Die Busstandorte sind nummeriert. Die entsprechende Nummer finden Sie auf Ihrer Hotelbestätigung.

Im Hotel

- Im Hotel angekommen, geben Sie Ihre Hotelbestätigung an der Rezeption ab.
- Beachten Sie in Lourdes nicht nur den Namen Ihres Hotels, sondern auch die Umgebung, damit Sie auch bei Dunkelheit Ihr Hotel finden.
- Grössere Geldbeträge werden mit Vorteil an der Hotelrezeption abgegeben.
- Bitte halten Sie sich in den Hotels an folgende Essenszeiten: Morgenessen: 7.30–9.00 Uhr; Mittagessen: 12.00 Uhr; Nachtesen: 19 Uhr.
- Im Hotel werden die Gottesdienste des folgenden Tages immer am Abend angeschlagen. Beachten Sie ein DIN A5-Plakat mit Schweizer Kreuz.
- Allfällige Beschwerden melden Sie bitte dem Pilgerbüro im Hotel Gallia-Londres.



Heilige Stätten

- Alle Eucharistiefiern sind beim Durchgang zur Grotte (Anschlagbrett) aufgelistet.
- In der Anbetungskapelle bei der Bernadettekirche ist das Allerheiligste von 9.00–17.00 Uhr und von 19.00–7.00 Uhr ausgesetzt.
- Messstipendien können beim Arkadendurchgang zur Grotte abgegeben werden. Zahlen Sie dort mit Euro. Auch das Pilgerbüro nimmt Messstipendien entgegen.
- Die Grotte kann nachts von 24.00–5.00 Uhr nur über den Weg von der Oberen Basilika her besucht werden. Der Kreuzweg ist ab 8.00 Uhr geöffnet.

- Religiöse Gegenstände und Andenken werden jeweils durch den eucharistischen Segen bei der Sakramentsprozession und im Abschiedsgottesdienst gesegnet.

Verschiedene Hinweise

- Die Wallfahrtsorganisation hat keine Kranken- und Unfallversicherung, denn von Gesetzes wegen sind alle gegen Unfall und Krankheit versichert. Nehmen Sie zur Sicherheit Ihren Versicherungsausweis mit.
- Für Einkäufe wenden Sie sich an das Haus «Alliance catholique» (Ecke Rue St-Joseph). Allfällige Prozente werden der Pilgerleitung zugunsten der Kranken abgegeben. Tätigen Sie am Sonntag bitte keine Einkäufe.
- Bettler, Arme und Bedürftige werden von den Verantwortlichen der Heiligtümer unterstützt.

Krankensite

- Die Krankensite findet täglich nach den Gottesdiensten im Accueil (Nr. 8) statt. Die ärztliche Betreuung ist unentgeltlich. Sie ist ausschliesslich den PilgerInnen in den Hotels vorbehalten. Bitte gehen Sie lieber einmal zuviel zur Site, um allfälligen Notfällen vorzubeugen. Bei der Krankensite können auch gegen Bezahlung Medikamente bezogen werden. Doch wer solche schon daheim benötigt, soll nicht vergessen, diese mitzunehmen.

Dienst am Kranken

Zum Ziehen der Wägelchen der Kranken zu und von den Gottesdiensten werden jeweils Freiwillige benötigt. Wer sich von den gesunden Pilgern zu diesem Dienst zur Verfügung stellen kann, erscheine ungefähr eine Stunde vor den gemeinsamen Gottesdiensten beim Accueil Notre-Dame.

Rückreise

Eine Stunde vor der Abfahrt der Züge werden die Pilger mit sämtlichem Gepäck in den Hotels abgeholt. Auf der Rückreise nehmen Sie im Zug wieder den gleichen Platz ein wie bei der Hinfahrt. Für die Verpflegung im Zug wird gesorgt.

Erinnerungen eines alten, geistlichen Lourdespilgers

Durch das Kreuz zum Licht

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen», sagt der Volksmund. Ich war 36 Mal in Lourdes und möchte auf Wunsch des Redaktors der Zeitschrift AVE ein wenig davon erzählen. Lourdes ist ein unerschöpfliches Thema, reich an Eindrücken und Erlebnissen. Meine erste Wallfahrt war vor 60 Jahren vom 21.–27. April 1948, volle acht Tage. Es war die zweite Schweizerische Lourdeswallfahrt nach dem Krieg.



Pfarrer Othmar Nuber

Wir waren 700 Pilger, erstaunlich viel für die damals eher arme Nachkriegszeit.

Pilgerführer war Herr Pfarrer Johannes Büchel aus Balgach. Ich war sein Kaplan und habe ihm vier Mal bei der Wallfahrt helfen dürfen.

Diese erste Wallfahrt hatte ein wenig Busscharakter. Es gab noch keine Couchette, wie wir sie heute haben, sondern lediglich harte Holzbänke. In Genf musste man strenge Pass-, Waren- und Devisenkontrollen durch die französischen Zöllner über sich ergehen lassen. Da ab Genf mit Dampf gefahren wurde, durfte wegen Russgefahr auch kein Fenster geöffnet werden. Die ganze Nachtfahrt galt es sitzend zu verbringen. Von Schlaf war in den alten Rumpelwagen kaum die Rede. In Toulouse gab es endlich einen Halt von drei Stunden. Es gab auch keine Möglichkeiten für Durchsagen. Lautsprecher wa-

ren damals Mangelware. Nach ca. 20 Stunden erreichten wir dann endlich das Ziel unserer Reise.

Erste Eindrücke in Lourdes:

Die Grotte war durch ein hohes Eisengitter verschlossen. In Prozessionen durch die Grotte zu ziehen und dabei den Felsen küssen, war schlichtweg unmöglich. Nur die Priester durften zur Feier der Hl. Messe das Grotteninnere betreten. Fotografieren war streng verboten. Die Frauen hatten eine Kopfbedeckung zu tragen, wozu im Notfall auch ein Taschentuch genügte.

Die ersten Tage waren wir die einzige Pilgergruppe. Wir durften alles alleine machen: die Krankensalbung und die Lichterprozession. Platz hatten wir alle genug in der Rosenkranzbasilika. Die grosse Piusbasilika und die Bernadettekirche wurden erst viel später gebaut. Von Jahr zu Jahr durfte ich dann steigende Pilgerzahlen erleben, sogar zeitweise über 3000, was fünf Züge erforderte.

Im Jahre 1955 begleitete ich eine weitere Wallfahrt. Zusammen mit einer Gruppe aus Wil SG machten wir uns mit einer Mutter und ihrem ca. 4-jährigen Knaben auf den Weg nach Lourdes in der Hoffnung auf Heilung. Doch dieser Knabe wurde nicht geheilt. Aber umso tapferer packte er sein Leben an. Wenn er auch gehbehindert blieb, so ging er jeden Tag zur Schule. Später besuchte er das Gymnasium, studierte Medizin, wurde Arzt und wirkt heute als Röntgenspezialist in einer Klinik in der Innerschweiz.

Von 1971 an durfte ich dann 24 Mal als geistlicher Leiter den Grünen Zug ab St. Gallen begleiten. Ich habe es gerne getan und viel Schönes erlebt.

Unvergesslich bleibt mir der Kreuzweg, den ich jeweils mit einer Gruppe von ca. 50 Pilgern um 6 Uhr morgens gegangen bin. Anfangs war es noch dunkel, doch von Station zu Station wurde es heller. «Per crucem ad lucem – durch das Kreuz zum Licht» war der innere wie auch der äussere Kerngedanke. Einmal habe ich eine Gruppe behinderter Italienermädchen auf dem Kreuzweg beobachtet. Ich war gerührt von ihrem Ernst, aber auch von ihrer Fröhlichkeit, mit der sie den Kreuzweg gingen. Haben sie vielleicht an die hl. Bernadette gedacht, die einmal sagte: «Je mehr ich gekreuzigt sein werde, umso grösser wird meine Freude sein?»

In guter Erinnerung bleibt mir auch ein Erlebnis von der Lichterprozession. Am Schluss wurde früher das *Salve Regina* und das grosse *Credo* auf Latein gesungen. Beides sang in meiner Nähe ein Mann mit einer wunderbaren Bassstimme und derart ergreifend mit, dass ich dachte: Das muss ein Blinder sein, der sieht innerlich, was er singt. Wie ich mich am Schluss nach ihm umwende, sehe ich die Blindenbinde an seinem Arm. Es war tatsächlich ein Blinder. Das erinnert mich an ein kleines Denkmal am Weg von der oberen Basilika hinab zur Grotte. Es stellt ein Mann dar, der in kniender Stellung mit einem Kreuz in der Hand weit in die Ferne schaut. Darunter die Inschrift: «Retrouver le foi, c'est plus, que retrouver la vue – Den Glauben wieder finden, ist mehr als das Augenlicht wieder finden.» Gewidmet ist dieses Denkmal von einer Pilgerin, die sich in Lourdes bekehrt, d.h.



Pfarrer Othmar Nuber mit der Pilgergruppe aus Wil im Jahre 1955.

den Glauben wieder gefunden hat. Wieviele mögen es sein, denen es in Lourdes ähnlich ergangen ist. Bekehrungswunder, die von keiner Statistik je erfasst werden. Was für eine innere Befreiung von Sünde und Schuld. Ein Wunder der Gnade – Geheimnis des Glaubens.

Noch ein paar unvergessliche Worte von Pilgern. Ein Italiener sagte vor der Grotte zu mir: «Avanti della grotta mi sento così piccolo» – vor der Grotte fühle ich mich so klein, und dabei öffnet er Daumen und Zeigefinger um kaum einen Zentimeter. Demut des Herzens!

Eine körperlich schwer behinderte junge Frau – sie wurde, als sie vier Jahre alt war, auf dem Trottoir von einem Autofahrer schwer verletzt und kommt jedes Jahr mit ihren Eltern nach Lourdes, sagte: «Es tut

mir so weh, wenn ich sehe, wieviele Kranke hier so schwer leiden müssen.» Im Mitleid mit anderen, die es schwer haben, über das eigene Leid hinauswachsen, genau das erleben in Lourdes immer wieder Kranke und Behinderte.

Ein über 80-jähriger meinte zu mir: «Diese Erlebnisse gehen einem wirklich unter die Haut und haben eine spürbare und

hoffentlich dauernde Nachwirkung.»

Das könnte wohl jeder Pilger von sich sagen, der im rechten Geiste nach Lourdes pilgert. Sicher auch Sie, liebe LeserInnen. Ich empfehle mich in Ihr frommes Gebet, nicht bloss auf einer Lourdespilgerreise, nein, auch in Ihr tägliches Gebet. Es gefällt ja dem lieben Gott so sehr, wenn seine Kinder aus Liebe füreinander beten. Herzliches Vergelt's Gott!

*Othmar Nuber, a. Pfarrer
Wangs*

Der Weg von Bernadette

Bernadette – Zeichen der Hoffnung

Lourdes ist neben Guadalupe in Mexiko das grösste Marienheiligtum der Welt. Jedes Jahr pilgern ca. 7 Millionen an die Grotte von Massabielle, von denen etwa 80'000 als Kranke registriert sind. Diese wiederum werden von ebenso vielen freiwilligen HelferInnen betreut.



Die Wallfahrt nach Lourdes könnte als eine einzige Begegnung mit dem Leid der Welt bezeichnet werden, das sich in Krankheit, Behinderung und Trauer ausdrückt. Wenn man aufmerksam durch die Massen geht, trifft man viele gezeichnete Gesichter – blind, entstellt, todgeweiht. Und häufig ist dieses Elend noch von materieller und geistiger Armut begleitet. Krankheit prägt, formt, gestaltet und heiligt Lourdes. Daran hat sich in den letzten 150 Jahren wohl nicht viel geändert, wenn sich auch die Krankheitsbilder in der Zwischenzeit verändert haben.

Wenn Franz Werfel in seinem Buch «Lied von Bernadette» angesichts der vielen Kranken einen Arzt sagen lässt: «Sie haben nun gesehen, mein Freund, wie tief die Hölle in unser Leben hineinbricht», dann

tut er das einzig und allein, um die sozusagen potenzierte Hoffnung, die Lourdes durch die Kranken erfüllt, auszudrücken. Denn darauf antwortet ihm der andere: «Und Lourdes ist auf dem Planeten der geometrische Ort, wo diese Hölle den Himmel schneidet!»

Darin kommt exakt das zum Ausdruck, was christliche Hoffnung ist. Christliche Hoffnung ist ja nicht ein naiver Glaube an eine nie endende Glückswelle, wie sie die Welt heute fordert. Sondern christliche Hoffnung baut auf der Erfahrung auf, dass Gott durch seinen auferstandenen Sohn in unseren Alltag einbricht und uns in Freude und Hoffnung, in Trauer und Leid umfasst und mit uns auf dem Weg zum Vater ist. Und nur deshalb ist und kann Lourdes ein Ort sein, wo sich Himmel und Erde berühren, wie wir es so gerne zu sagen pflegen. Dabei ist uns die hl. Bernadette sozusagen zum Schnittpunkt unserer Hoffnung geworden, da sie mit uns auf dem Weg ist. Neben Armut und schlechter Bildung war ihr Leben ja vor allem geprägt von Krankheit. Die Überlieferung der Erscheinungen beginnt mit dem Hinweis, dass die 14-jährige Bernadette wegen ihres Asthmas beim Holzsuchen an der Gave hinter den anderen beiden Mädchen zurückblieb. Wenn sie zwanzig Jahre später – schon vom Tod gezeichnet – neben Asthma und der Choleraerkrankung aus ihrer Jugendzeit auch noch Schmerzen in der Brust, seit zwei Jahren Bluterbrechen, Magenschmerzen, Abszesse in den Ohren und tuberkulösen Knochentumor am Knie aufzählt, dann wird diese Liste geradezu zum Abbild für ihre einengenden Lebensverhältnisse ihrer ganzen Biographie. Dass es von den Le-

bedingungen, bedingt durch Hunger, Kälte im Cachot, der erbärmlichen Wohnung ihrer Kindheit, nur ein kleiner Schritt war bis hin zur Erkrankung, ist naheliegend. Aber dass sie während der Zeit im Hospiz in Lourdes wie auch kurz nach dem Eintritt ins Kloster dem Tode nahe war, darf wohl als Vorsehung Gottes bezeichnet werden und zwar in dem Sinn, dass Lourdes für alle – aber geradezu für die Kranken – Ort der Hoffnung werden soll und es auch ist.



Pfarrer Paul Schlienger spendet das Sakrament der Krankensalbung – Zeichen der Hoffnung!

Doch Bernadette teilt nicht nur die Krankheit mit uns. Vielmehr stand sie in Zeiten der Gesundheit ebenso selbstverständlich im Dienste der Kranken, was uns die Aussage machen lässt: «Krankheit ist für Bernadette der zentrale Lebensvollzug, dem sie sich hingibt.»

Vielleicht liegt in dieser Selbstverständlichkeit der Annahme die Hoffnung von Lourdes. Die Hingabe ihres Lebens, die sich während den Erscheinungen im Öffnen der Quelle, im Gras essen, in den Verhören und im Widerstand von Pfarrer Peyramale etc. manifestiert, scheint sich wie ein roter Faden durch ihr ganzes Leben zu ziehen. Denn auch in den Zeichen der Erscheinungen sieht sie «das Geschäft, das die Dame mit der Welt hatte». Deswegen ist die Frage wohl berechtigt, «ob es nicht gerade diese vollkommene, ahnungslose, unbetonte Transparenz ist, die Bernadette

in den Augen der Menschen und vor allem der Kranken so vertrauenswürdig macht». Sie lehrt keine festen Lehren und Verhaltensweisen, wie man sich als Kranker zu verhalten hat. Vielmehr ist sie mit den Kranken, sie lässt sich verletzen, verwunden, um in der eigenen Verwundung das Tor der Hoffnung auf Christus hin zu öffnen, der für uns alle das Tor der Auferstehung, der berechtigten Hoffnung auf das ewige Leben ist. Hier – an diesem so einfachen, aber umso transzendentaleren Punkt – steht Bernadette, steht Lourdes. Im Dasein, im Mitsein, im Kirche sein verweist sie uns auf die christliche Hoffnung. Indem sie selbst davon erfüllt ist, kann sie Hoffnung sein für andere. Und allein darin wird sie selbst zur christlichen Hoffnung. Denn diese will sich verschenken und mitteilen, wie Maria es bis zum heutigen Tag tut. Sie war nicht nur die Hoffnungsträgerin schlechthin, sondern sie ist es geblieben und zwar über die Erscheinungen von Lourdes hinaus.

Lourdes lehrt uns somit nicht nur, dass aus dieser Hoffnung heraus der kranke Mensch im Mittelpunkt stehen muss und



kann. Lourdes lehrt uns auch, dass das Himmlische – der Durchbruch der göttlichen Hoffnung – nicht in der Auseinandersetzung von Diagnosen, Behandlungsmethoden und Prognosen stecken bleiben darf, sondern vielmehr hineinmünden muss in einen «kollektiven Wärmestrom der Hoffnung und des Getragenseins

durch andere», wie es Ursula Bernauer so schön auf den Punkt bringt. Genau darin liegt die aktuelle Botschaft von Lourdes, die über die jährliche Wallfahrt hinaus in unseren Alltag hineinbrechen will, darf und soll. So oft klagen wir über fehlende Hoffnung in unserem Alltag, über fehlende christliche Zeichen, ja ganz konkret über fehlenden Glauben. Die hl. Bernadette und mit ihr alle Kranken, ja Lourdes selbst, lehren uns, nicht in den Auseinandersetzungen von Gründen, Lösungsansätzen oder gar Rechthaberei stecken zu bleiben. Nein, wenn wir in diesem Jahr mit Bernadette auf dem Weg sind, dann sind wir aufgefordert, da zu sein, mit zu sein und das betend und hoffend.

Darin können wir mit dem hl. Paulus ausrufen:

«Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist» (Röm 5,1–5).

Gebet zur hl. Bernadette im Jubiläumsjahr

Heilige Bernadette!

In deinem Leben hat sich das Wort Jesu erfüllt: Den Klugen und Weisen bleibt verborgen, was der Vater im Himmel den Kleinen offenbart hat. Gott hat dir in einer besonderen Weise die Botschaft des Heils anvertraut. Was er dir durch die Jungfrau Maria an der Grotte von Massabielle offenbart hat, ist Ausdruck seines heiligen Willens: Armut und Demut, Gebet und Busse, Leiden und Erbarmen sind der Weg zum Heil.

Dein Leben leitet uns an, den Willen Gottes treu zu erfüllen. Deine Worte sind uns sichere Wegweiser durch dieses Leben.

Hilf uns, heilige Bernadette, die Vollendung finden, die der Herr dir geschenkt hat. Stärke und belebe unsere Liebe zur himmlischen Mutter, die dir in Lourdes erschienen ist.

Führe uns zu Jesus, bei dem du Geborgenheit gesucht und gefunden hast. Sei unsere Fürsprecherin!

Heilige Bernadette, bitte für uns.

Heimgegangene aus der Familie der AVE-Abonnenten

Alpnach Dorf: Agnes Blättler-Riebli
Aristau: Josy Lang-Meier
Bannwil: Josef Meier
Berikon: Arthur Welti-Kaufmann
Brunnen: Marie Willi
Chur: Mathilde Brändli-Quinter
Falera: Madelaine Camenisch-Winzap
Glattbrugg: Hans Strübi-Reidy
Immensee: Paula Zimmermann-Laimbacher
Kerns: Walter Röthlin-Lieb
Klingnau: Katharina Kappeler-Knecht
Lumbrein: Rosina Capaul
Lütisburg Station: Finy Hersche-Manser
Luzern: Friedrich Engetschwiler-Felber
Muri AG: Julia Konrad-Oehen
Mustér: Johann Wetzler-Schuoler
Neuhaus SG: Maria Sidler-Kuster
Ruen: Maria-Johanna Tschuor-Cavelti
Saas-Fee: Arthur Imseng
Sargans: Johanna Broder

Sedrun: Anna Monn-Monn
Sisikon: Josef Bricker-Walker
Surcasti: Josefina Derungs-Derungs
Surrein: Fridolin Deplazes
Surcuolm: Josef Halter
Tersnaus: Simon Arpagaus-Albin
Weisstannen: Hugo Tschirky-Meier
Wetzikon ZH: Roman Breitenstein-Egli
Wil SG: Ludwig Egli
Wilten (Sarnen): Marie Fanger-Kathriner
Wohlen AG: Annemarie Weber
Zürich: Constantin Alig-Caviezel

Wir empfehlen unsere Heimgegangenen der Fürbitte Mariens und dem Gebet der **AVE**-Leser. Verstorbene Abonnenten des **AVE** melde man der Redaktion **AVE, St. Otmarsberg, 8730 Uznach.**

Bereiten Sie Ihre Lourdeswallfahrt vor

Bücher

Ich wurde in Lourdes geheilt,
von Ida Lüthold.
Bericht über die Heilung von Br. Leo Schwager
124 Seiten Fr. 11.–
Die 18 Erscheinungen von Lourdes
und ihre Bedeutung für den inneren Weg,
von Franz-Toni Schallberger, 200 Seiten Fr. 25.–
Das Licht der Wahrheit. Weg einer Familie
in die katholische Kirche,
von Jürg F. Berchtold, 95 Seiten Fr. 23.–
Das Geheimnis von Lourdes,
von Odilo Lechner Fr. 16.–

Video/DVD

Video:
Bernadette Soubirous (ca. 2 Std.) Fr. 45.–
DVD: Lourdeswallfahrt 2002:
Lourdes im Dienste der Pilger 2002,
von Marco Hess Fr. 10.–

Die Preise verstehen sich exkl. Porto und Verpackung. Bei Bestellung bitte das Gewünschte ankreuzen.

**Pilgerbüro, 8730 Uznach, Telefon 055 285 81 15,
Fax 055 285 81 00, E-Mail: pilgerbuero@lourdes.ch**

Vereinsmitteilungen

Vereinsversammlung Lourdespilgerverein Zürcher-Oberland

Traditionell wurde die Jahresversammlung am letzten Wochenende im Januar (Samstag, 24. 1. 2009) durchgeführt. Mit einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche, dem unser Herr Präses, Domherr Casetti, vorstand und von Herrn Pfarrer Fuchs und Vikar Lier als Konzelebranten mitgestaltet wurde, begann der Abend. Im Gottesdienst wurde den im verflochtenen Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht. Mit der Messfeier wurden die Teilnehmer auf den Abend eingestimmt.

Die Teilnehmerzahl war erfreulich. Mit einem Eröffnungsgebet fand die Versammlung im Pfarreisaal ihren Anfang. Die statutarischen Geschäfte konnten in gewohnt zügiger Art abgewickelt werden. In der Vereinskasse mussten wir ein kleines Defizit zur Kenntnis nehmen, was auf vermehrte Unterstützungsbeiträge zurückzuführen war. Der Abschluss, welcher durch den amtierenden Kassier, Herr Bernhard Pertusini, präsentiert wurde, fand die Zustimmung der Versammlungsteilnehmer. Dank der grosszügigen Spendenbereitschaft vieler Mitglieder konnten wieder eine Anzahl Behinderte und Kranke mit Unterstützung des Vereins an der Lourdeswallfahrt 2008 teilnehmen. Zusätzlich konnte aus der Vereinskasse noch ein Beitrag an den Krankenfonds in Uznach ge-

leistet werden, welcher ja wiederum dem gleichen Zweck dient. Die Wahlen brachten insofern Veränderungen, dass für ein zurücktretendes Vorstandsmitglied wieder ein Ersatz gefunden werden konnte. Durch das Verbleiben der übrigen Funktionäre ist die Kontinuität gewährleistet. Der Verein steht weiterhin voll und ganz für die in den Statuten festgelegten Aufgaben zur Verfügung. Bereits konnte wieder bekannt gegeben werden, dass auch im Jahre 2009 wieder eine erfreuliche Gruppe aus dem Zürcher-Oberland an der Wallfahrt teilnehmen wird. Besondere Freude bereitet uns, dass auch wieder Priester aus der Region und dem Verein nahe stehen und mit uns pilgern: Herr Präses Domherr Casetti, Herr Pfarrer Staubli und Herr Vikar Lier. In Lourdes sind wieder die zwei traditionellen vereinspezifischen Anlässe geplant, nämlich: Kreuzweg mit Herrn Pfarrer Staubli und Vereinsandacht mit Domherr Casetti im «Klösterli». Nach knapp einer Stunde konnte die Versammlung abgeschlossen werden.

Nach einer kurzen Pause durften wir unsere Aufmerksamkeit einem interessanten Referat unseres Herrn Vereinspräses, Domherr Casetti, schenken.

Wie es die Tradition unserer Vereinsversammlung kennt, waren auch dieses Jahr wieder

fleissige Helferinnen und Spenderinnen bemüht, zum Abschluss uns mit Brötli, Kuchen, Kaffee oder Tee zu verwöhnen.

Für das Jahr 2009 konnten nachstehende Termine fixiert werden:

Donnerstag, 9. April 2009

Nachtanbetung von 23.00–24.00 Uhr in der Franziskuskirche

Samstag, 25. April – 1. Mai 2009

Interdiözesane Lourdeswallfahrt

Samstag, 23. Mai 2009

Vereinswallfahrt nach Maria Bildstein mit Messfeier und Andacht an der Grotte

Sonntag, 31. Mai 2009

Maiandacht in Gossau (mit Pilgern aus Wetzikon)

Samstag, 4. Juli 2009

Dekanatswallfahrt nach Maria Einsiedeln

Samstag, 12. Oktober 2009

Herbstwallfahrt nach Chur (Messfeier in der Kathedrale und Andacht bei der Grotte)

Samstag, 23. Januar 2010

Vereinsversammlung im Pfarreizentrum Wetzikon

Der Vorstand freut sich, wenn wieder recht viele Mitchristen an unseren Anlässen Gefallen finden und daran teilnehmen.

*Otmar Kocherhans,
Präsident*

GV Luzerner Lourdespilgerverein Region 1

Am Sonntag, 18. Januar 2009, trafen sich über hundert der gut tausend Mitglieder des Luzerner Lourdespilgervereins Region 1 zur Generalversammlung. Diese fand turnusgemäss in Sursee statt. Nach der Begrüssung durch Präsidentin Charlotte Müller gedachte die Versammlung der 22 Verstorbenen Mitglieder im letzten Jahr, vorab der Fahnenpatin Agi Gisler. In bewegenden Worten empfahl der Präses, Pfarrer Josef Stübi, sie alle der Barmherzigkeit Gottes.

Dank der im Vorjahr beschlossenen Beitragserhöhung können in diesem Jahr die Wallfahrtsbeiträge an die Kranken und Bedürftigen sichergestellt werden. Der langjährige Vizepräsident, Hans Duss aus Wertenstein, demissionierte. Für ihn wählte die Versammlung den erst 23-jährigen Raphael Thali aus Gelfingen. Mit einem anhaltenden Applaus gab ihm die Versammlung Sympathien der Freude als Geschenk.



*Raphael Thali –
der neue Vizepräsident.*

Der Vorstand legte für diese GV einen Statutenänderungsentwurf vor, der den zeitgemässen Umständen Rechnung trägt. Die Versammlung stimmte diesem einstimmig zu. Die Interdiözesane Lourdeswallfahrt wird dieses Jahr von Bischof Markus Büchel begleitet. Sie findet vom 25. April bis zum 1. Mai statt.

Bereits an der GV konnte das Wallfahrtsziel und der Reisetag für die Vereinswallfahrt 2009 bekannt gegeben werden. Die Reiseschar bricht am Sonntag, 7. Juni zur Wallfahrtskirche Maria Hilf in Haslen/AI auf.

Das Wort «Reise» griff Präses Josef Stübi als Thema seines Schlusswortes nochmals auf. Dieses Wort sei nicht nur für unseren Pilgerverein wichtig, sondern für alle bedenkenswert, da wir ja alle auf unserer irdischen Reise unterwegs sind, die uns zu einem Ziel führen muss.

Mit der Vorstellung der neuen Website mit folgender Adresse: www.lourdesverein.org und dem Singen des Lourdesliedes kam die GV 2009 in den Schlussgang.

*Hans Lang,
Aktuar*

Helfen Sie uns mit, Ihre Adresse aktuell zu halten!

Ab dem 1. April 2009 ändert die Post den Adressierungsservice. Da uns das neue Angebot nicht befriedigt und zugleich mit erheblichen Mehrkosten verbunden ist, bitten wir Sie, uns jede auch noch so geringe Adressänderung mitzuteilen. Sie ermöglichen uns damit weiterhin eine tadellose Zustellung der Zeitschrift AVE und darüber hinaus eine aktuelle Adressverwaltung.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Mithilfe!

Falls Sie Internetzugang haben, können Sie uns die Adressänderung auf der Webseite www.abo.otmarsberg.ch mitteilen. Ansonsten sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns die Änderungen per Post an folgende Adresse zustellen:

Pilgerbüro St. Otmarsberg, Postfach 135, 8730 Uznach

Einige Hinweise für die Wallfahrt

Zu beachten!

Damit die Wallfahrt nach Lourdes Tage des Gebetes und der Freude sein können, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

- Bereiten Sie sich auch innerlich auf die Wallfahrt vor. Auch Hin- und Rückreise sind Teil der Pilgerfahrt und sollen geprägt sein von Gebet und freundlichem Austausch.
- Bewahren Sie während der ganzen Wallfahrt Ruhe und Sammlung, vor allem aber im Heiligen Bezirk.
- Vom echten Pilgergeist zeugen Bescheidenheit, die auch Unannehmlichkeiten in Kauf nimmt und Rücksichtnahme auf andere Pilger, besonders Kranke.
- Beachten Sie jeden Tag das Wallfahrtsprogramm, das in den Hotels angeschlagen wird. Seien Sie anderen behilflich.
- Kerzen können Ausdruck religiöser Gesinnung sein, aber noch mehr sind es Spenden der Liebe an die Accueils oder die Cité St-Pierre.
- Nehmen Sie auch im Hotel Rücksicht auf andere. Die Zimmer verfügen nicht überall über eine gute Dämmung.
- Taschendiebe, Bettler und Strassenfotografen gibt es auch in Lourdes. Lassen Sie sich dadurch die Freude nicht verderben, sondern nehmen Sie sich etwas in Acht.

Allgemeine Verhaltensregeln

Damit im Wallfahrtsbezirk Ruhe und Sammlung erhalten bleiben, möge man folgenden Bitten nachkommen:

- nicht rauchen,
- sich während des Gottesdienstes oder vor der Grotte nicht unterhalten,
- nicht mit dem Handy telefonieren und es für die Gottesdienste ausschalten,
- während eines Gottesdienstes die Kirchen und Heiligen Stätten nicht besichtigen,
- sich nach englischer Manier in die Reihe zu stellen,
- ausser Getränken keine Speisen zu sich nehmen,
- Abfälle in die Abfalleimer werfen,
- nicht unnötig fotografieren.

An die Priester

Priester nehmen Schultertuch, Albe, Stola und evtl. Zingulum mit.

Sie sind gebeten, sich jeweils wenigstens 15 Minuten vor den Gottesdiensten mit Albe und Stola in der Sakristei einzufinden. Auch wenn sie privat eine zusätzliche Messe feiern, mögen sie in den gemeinsamen Eucharistiefeiern konzelebrieren. Alle sollen beim Kommunion austeilen helfen.

Vor allem werden sie zur Beichtfeier am Montag und zur Krankensalbung am Dienstag erwartet, damit zur Sakramentenspendung genügend Priester zur Verfügung stehen.

Flugwallfahrten ORBIS 2009 nach Lourdes

Prospekte und Anmeldeformulare
können bezogen werden beim
Pilgerbüro, St. Otmarsberg, 8730 Uznach

Personaltreffen am Pfingstmontag, 1. Juni 2009

10.00 Uhr Eucharistiefeier
in der Abteikirche St. Otmarsberg,
anschliessend gemeinsames Mittagessen
im Grossen Saal.

Alle HelferInnen der Lourdeswallfahrt sind herzlich
eingeladen.



Hotel	Strasse	Telefon	PLAN
Acadia	10, rue Reine Astrid	05 62 94 95 95	K7
Accueil Notre Dame	1 Avenue Monseigneur Théas		A8
Agena	3, rue St Frai	05 62 94 03 64	H11
Albion	6, rue Reine Astrid	05 62 94 12 92	J7
America	6, rue Reine-Astrid	05 62 42 25 25	J7
Angélic	2,rue du Calvaire	05 62 94 23 05	K9
Arriel	12, rue Carrières Peyramale	05 62 94 54 00	H8
Basilique	32,Av.Bernadette Soubirous	05 62 94 65 33	F11
Central	3, rue Massabielle	05 62 94 55 75	J10
Christ Roi	9, Av. Mgr.Rodhain	05 62 94 24 98	K8
Croix des Bretons	7, rue Marie St-Frai	05 62 94 03 57	H10
Florida	3, rue d.Carrières Peyramale	05 62 94 51 15	J8
Galilée-Windsor	10 et 12, av.Peyramale	05 62 94 21 55	J11
Gallia-Londres	26, av.B.Soubirous	05 62 94 35 44	F11
Hélianthe	5, rue B.Soubirous	05 62 94 24 96	B17
Lys de Marie	18, Av.Peyramale	05 62 94 20 53	K10
Marquette	9, quai St.Jean	05 62 94 02 29	B16
N.-D.de France	8, av.Peyramale	05 62 94 91 45	H11
N.-D.de Lourdes	30, Av.Bernadette Soubirous	05 62 94 22 97	E11
National	1,rue St Félix	05 62 94 02 17	J10
Panorama	11-13, rue Ste Marie	05 62 94 33 04	F9
Paris	7,rue Ste Marie	05 62 94 21 04	F10
Providence	11, rue Massabielle	05 62 94 04 05	H9
Roc de Massabielle	3, rue de la Reine Astrid	05 62 94 20 92	J7
Roissy	16, Av.Mgr.Schoeffer	05 62 94 13 04	G8
Royal	2, rue Saint Joseph	05 62 94 34 73	E10
Solitude	3, Passage St-Louis	05 62 42 71 71	G13
St-Georges	34, Av.Peyramale	05 62 94 78 32	L10
St-Sacrement	6, rue d.Carrières Peyramale	05 62 94 28 84	G9
St-Sauveur	9, rue Ste Marie	05 62 94 25 03	F10
St-Sébastien	63, Bd de la Grotte	05 62 94 13 84	A18
Ste-Suzanne	24, Av.Peyramale	05 62 94 67 40	L10
Stella Matutina	9, rue Massabielle	05 62 94 04 33	H9



3 Bernadette Kirche 8 Accueil

5 Beichtkapelle

9 Gekrönte Madonna

2 Rosenkranz Basilika

4 Pius X

1 Grotte

7 Bäder

6 Kreuzweg

10 Pilgerbüro

Lageplan

Pilgerbüro
Uznach

Ausgabe:
31.10.2009

A

B

C

D

E

F

G

H

J

K

L

M

N

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18